

Sauer, Nord- und Waadgebiet ist in voller Blüthe, so war, daß der Rückschlag davon auf unsern letzten Pferdemarkten sehr subtil war. Viele, sonst starker Zuthute sich erweisend, waren kaum mit dem Nöthigen versehen, so dem die Weichhändler aus Ranc, Weg, Thier, etc. zu den und ungewöhnlichen Preisen vom Stall weg eingelaut, und -ingt man hier wie in den benachbarten preussischen Marken an sehr bedingt zu werden darüber, wie es gehen soll, wenn unter gewissen Umständen eine Weichmachung des preussischen Heeres nöthig würde. (Allg. J.)

In Weichenborn bei Elm dürfte schon (Dienstag) früh während der Frühmesse der mittlere Theil des Laubblatts der Rinde ein und verblüht die Anwesenden, etwa 50 Personen gänzlich. Man alle schnell zur Hute, aber gegen 15 Menschen wurden entweder sehr oder tödtlich verwundet hervorgerufen. So steht, die Rinde war schon lange schadhast und demnach stellt man sich zu ihrer Reparatur.

Kanton, 29. Febr. Der Zustand der Seeräuber bei Rioque ist von den landlichen Behörden mit unerbittlicher Grausamkeit erfindet worden. Nachdem mit Hilfe der landlichen Regionen 7 bis 8000 Häuser verbrannt und noch mehr Leute ermordet waren, suchten die Mandarinen der Anstifter des Aufstandes habhaft zu werden. Auf den Kopf des Anführers zu suchen wurde ein Preis von 2000 Thaler gesetzt, und bald war er auch mit 6 Unterführern in der Gewalt der Mandarinen. Diese liehen ihm die Augen austreten, die Hände und die Hände abhauen, die Knöchel von Armen und Beinen und von der Brust ablösen, den Bauch aufhängen und dann den Kopf abschneiden. Die übrigen Anführer wurden ebenfalls unter suchbaren Martern langgestreckt.

Kottweil, 20. Febr. Diesen Morgen ereignete sich in einer der hiesigen Mühlen ein schauerlicher Vorfall. Der etwa 20-jährige Sohn, ein in geringer und körperlicher Hinsicht etwas verkrüppelter Mensch, wurde vermisst; ein Hausbewohner glaubte ihn in der Küche mit Heißbadern beschäftigt, ging hinauf und sah ihm; es erfolgte keine Antwort, jedoch dauerte das Gaden fort. Die Küche war verschlossen, und auf das Zurufen, was er denn mache? antwortete der junge Mann: Die Hand habe ich mir abgehauen! Man öffnete nun mit Gewalt die Thüre und da stand der Unglückliche mit abgehauener Hand und gränlich verstümmeltem Arme. Er hatte sich mittelst eines Beiles mit der linken Hand die rechte gewaltig abgehauen, und dieselbe in's Feuer geworfen, treu nach den Worten der heiligen Schrift: „Wenn dich deine Hand ärgert, so hauer sie ab u.“, die er in der letzten Zeit häufig gelesen hatte und die noch bei der angeführten Stelle aufgeschlagen in seiner Stube lag. Die Hand wurde halbgebraten aus dem Feuer gezogen, der Arm mußte etwas weiter oben abgenommen werden, da der Knochen durch mehrere Stöße zertrümmert worden war. Eine

Solche Behandlung ist auch noch nicht da gewesen! (I. B.)

Heilanstalt Winnenthal.
Materialien-Verkauf.

Am kommenden
Donnerstag den 3. März d. J.
Vormittags 10 Uhr.

verkauft die unterzeichnete Stelle folgende erheblich gewordene Materialien gegen baare Bezahlung:

- 310 Pfund Schmiedeseisen,
- 1570 „ Gußeisen,
- 120 „ Schmiedeseisen (Sturz),
- 50 „ Zinkblech,
- 330 „ Kupfer,
- 40 „ Blei (Kohlr),
- 8 Stück messingne Hahnen und
- 12 „ Traktgitter.

Die Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Den 24. Februar 1859.

R. Oekonomieverwaltung.
Gmelin.

Wachnung.
Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein ganzes Wohnhaus hinter der Post aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in zwei Wohnungen sammt Keller und Dunglege, und ladet die Liebhaber hierzu ein.

H. Schröder, Schustermeister.

Wachnung. Naturalienpreise vom 23. Febr. 1859.

Kreuzgattungen.	Döckle.		Weiß.		Rübeck.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
• Dinkel . . .	7	20	5	40	5	12
• Roggen . . .	9	20	—	—	9	4
• Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
• Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
• Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
• Einloren . . .	—	—	—	—	—	—
• Haber . . .	7	6	6	36	5	30
1 Simri Weichloren . . .	—	—	—	—	—	—
• Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
• Widen . . .	—	—	—	—	—	—
• Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
• Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

Wachnung, redigiert, gedruckt und verlegt von J. Helwig.

Der Murrthal-Bote,

insgesamt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Boagen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen je nach Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 17. Dienstag den 1. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Backnang. An die Gemeindebehörden.

Nachstehender Erlass des K. evang. Konsistoriums von J. d. W. in Betreff der Beschaffung der Emolumente der Schullehrer wird den Gemeindebehörden zur Nachachtung ertheilt.

Den 26. Februar 1859.

Gemeinschalt. Kons. Cons. Cons.

H. v. W. v. W.

Es ist von Schullehrern wiederholt schon Klage darüber vorgebracht worden, daß der Betrag der Emolumente von Tausen, Hochzeiten und Leichen häufig den Anschlag in den Kompetenzen nicht erreiche, indem manche dieser Emolumente wegen Remitt der Betreffenden theils gar nicht, theils nur unvollständig eingehen. Wenn nun gleich dieser Ausfall sich je und je durch Entschuldig höherer Beiträge von Seiten der Vermöglicheren wieder ausgleichen mag, so erscheint es doch räthlicher, den Anschlag solcher veränderlicher Einkommenstheile so zu machen, daß nicht leicht ein nachhaltiger Verlust für den einzelnen Lehrer dabei entstehen kann, zumal da die fraglichen Gehaltsbeile durch besondere Dienstleistungen von den Lehrern verdient werden müssen.

Es wird deshalb den Gemeindebehörden empfohlen, bei der Aufnahme neuer Kompetenzen den Anschlag der Emolumente so zu ermäßigen, daß ein Verlust des Lehrers dabei nicht zu befürchten steht, und jenach die aus einer sechsjährigen Durchschnittsberechnung der betreffenden Casualfälle unter Anwendung der festgesetzten Tare sich ergebende Betragsumme auf eine in Auswurf zu bringende runde Summe so herabzusetzen, daß ein etwaiger Ausfall von $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{5}$ an den berechneten Emolumenten von dem betreffenden Lehrer ohne Nachtheil getragen werden kann.

Stuttgart, den 3. Februar 1859.

K. v. W.

Forstamt und Revier Reichenberg.

Holz Verkauf.

Aus dem Staatswald Dürrenrain kommen zum Verkauf:

- am 7., 8. und 9. März, sodann
- am 15. und 16. März:
- 23 Eichenstämme, 12—50' lang, 12—21" mittl. Durchmesser,
- 1 Ahornstamm, 16' lang, 7" mittl. Durchmesser,
- 5 1/2 Klafter eichene Scheiter und Prügel,
- 7 1/2 " buchene " " "
- 8 1/2 " birchene " " "
- 1 1/2 " erlene " " "

- 650 eichene Wellen,
- 14325 buchene " "
- 1925 birchene " "
- 1850 erlene " "
- 250 alpine " "

Zusammenkunft je Vormittags 9 Uhr im Schlag, 1/4 Stunde von Rietzenau entfernt. Das Stammholz wird am letzten Tage verkauft. Das Brennholz, namentlich die Wellen, sind sämmtlich von ausgezeichneterer Qualität.

Reichenberg, den 21. Februar 1859.

R. Forstamt.
v. W. v. W.

Glaubiger-Aufforderung.

Auf das Ableben des Wittweis Leonhard Pfäuser hat sich eine Aktivaasse von 80 fl. ergeben. Dieselbe reicht hin zu Abdrückung der Kosten des Verfahrens und der Posten I. und III. Klasse.

Es werden nun etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen dahier geltend zu machen. Hierbei wird bemerkt, daß die nach der Pfäuser'schen Gläubiger-Verweisung vom 6. April 1852 durchgefallenen Gläubiger von Auswegen in das jetzige Gläubiger-Inventar aufgenommen worden sind, daß aber den wiederholt unbefriedigt bleibenden Gläubigern keine Verweiszettel werden zugesertigt werden.

Badnang den 26. Februar 1859.

A. Gerichtsnotar.
Reinmann.

Badnang.

Acker-, Wiesen- und Gärten-Verkauf.

Die zum Verkauf ausgelegten Acker, Wiesen und Gärten der Frau Stadtrath Gottlieb Freuninger's Witwe dahier kommen am

Dienstag den 8. März 1859,
Nachmittags 2 Uhr,

zum letzten Aufstreich, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 28. Februar 1859.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Allmersbach, Oberamt Badnang. Schafwaide-Verpachtung.

Die hiesige Schafwaide, deren Pacht bis Michaelis d. J. zu Ende geht und welche von der Gmte bis Ambrosius 260 Stück Schafe ernährt, wird wiederum von Michaelis 1859-62, somit auf weitere 3 Jahre, am

Freitag den 11. März d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber, anwärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 18. Febr. 1859.

Schultheißenamt
Ackermann.

Bruch, Oberamt Badnang. Schafwaide-Verleihung.



Die hiesige Winterwaide, welche 150 Stück Schafe ernährt, wird am Donnerstag den 10. März Morgens 10 Uhr,

auf ein oder drei Jahre verpachtet, wozu man Liebhaber in das Gemeinderathszimmer einladet.

Den 21. Febr. 1859.

Gemeinderath.

Lippoldweiler,
Oberamt Badnang.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winter-schafwaide auf den Markungen Lippoldweiler, Hohweiler und Däfern, welche je 200 Stück Schafe ernährt, wird wiederum von Martin 1859 an bis 15. März 1860 am Dienstag den 8. März d. J., Mittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus auf ein oder mehrere Jahre verpachtet, wozu Liebhaber, auswärtige mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 24. Februar 1859.

Schultheißenamt.
Mayer.

Obersberg.

Wegbau-Offord.

Die Gemeinde Obersberg beabsichtigt an dem Weg von der Obersberger Kelter bis auf die Höhe eine Korrektur vorzunehmen und die dabei vorzunehmenden Arbeiten zu veranlassen.

Der veranschlagte Kosten hiesfür beträgt für Planungs- und Ausführungsarbeiten 344 fl. und werden Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten, Unbekannte mit beglaubigten Zeugnissen versehen, zu der am 5. März d. J.

Vormittags 10 Uhr, auf dem Gemeinderathszimmer zu Obersberg stattfindenden Offords-Verhandlung eingeladen.

Den 24. Februar 1859.

Schultheißenamt
A. W. Grimm.

Alsbütte.

Eigenschafts-Verkauf.

Am Samstag den 12. März 1859,
Nachmittags 2 Uhr,

kommt die vormals Gottlieb Fräsch'sche Eigenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhaus und getretem Keller, 1/2 Mrg. 29,1 Mth. Gras- und Baumgarten, 45,0 Mth. Acker, 1/2 Mrg. 6,4 Mth. Wiesen und Laubwald.

Liebhaber werden auf das Rathhaus eingeladen.

Schultheißenamt.

Kleinaspach.

Guts-Verkauf.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird dem Greditman Gottlieb Ackermann, Bauern von Wöllenshofen, sein Hofgut verkauft.

- Solches besteht:
- a) auf Wöllenshöfer Markung in:
 - 1 Wohnhaus nebst Anbau mit Stallung,
 - 1 Scheuer mit 1 Riehstall und 1 Schafstall,
 - 1 Back- und Waschkhaus,
 - 13 Mrg. 37,2 Mth. Acker,
 - 5 1/2 " 36,8 " Wiesen,
 - 1/2 " 36,8 " Garten,
 - 8 " 15,9 " Laubwald;
 - b) auf Kleinaspacher Markung:
 - 1 1/2 Mrg. 30,1 Mth. Acker;
 - c) auf Lembacher Markung:
 - 2 1/2 Mrg. 27,1 Mth. Weinberg.

Der Verkauf findet am 14. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf hiesigem

Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Unbekannte wollen sich mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen.

Der aufgestellte Güterpfleger Gemeinderath Sanzenbacher von Wöllenshofen ist bereit, jedem Kaufliebhaber Auskunft zu ertheilen.

Wenn es gewünscht wird, können zwei Wagen, zwei Pflüge und Gage in den Kauf gegeben werden.

Den 22. Februar 1859.

Schultheißenamt.

Weinsberg.

Glanzrinden-Verkauf.

Am Montag den 7. März 1859,
Vormittags 11 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhaus circa 1100 Bund Glanzrinden im öffentlichen Aufstreich unter der Bedingung verkauft, daß der Käufer das Schalen selbst zu besorgen hat.

Die Liebhaber hiezu werden hienit höflich eingeladen.

Den 26. Februar 1859

Stadtvflege.
Gisele.

Wüstenroth,
Oberamt Weinsberg.

Eichen-Verkauf.

In den hiesigen Gemeindeforsten Eichenwälder und Dorngebirge werden

Dienstag den 29. März d. J.

Vormittags 10 Uhr anfangend:

15 Stücke Eichen, welche sich zu Holländer-Holz eignen, dem Stamm nach in den Waldungen selbst zum Verkauf gebracht gegen baare Bezahlung, wozu Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß die betreffenden Waldungen an die Straße stoßen, und die Eichen gut abzuführen sind; auch können die Eichen jeden Tag im Walde eingesehen werden.

Den 26. Februar 1859.

Gemeinderath.
Für ihn:
Vorstand Knab.

Kleinbottwar.

Rinden-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. März wird die Rinde von 10 Mrg. eichenem Schälwald, also

durchaus Glanzrinde vom Wald Eichhölzchen beim Kerschhof im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft im Antheilhaber dabier Montag 10 Uhr.

Den 22. Februar 1859.
Kreberl. Rentamt
Groß.

Kleinbettwar.

Holzverkauf.



Im außerordentlichen Wald- und bei Nassach werden am

Donnerstag den 3. März

9 Klatter Scheiter,
9000 Bündel

im Aufstreich verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr im Schlag

Den 22. Februar 1859.
Kreberl. Rentamt.
Groß.

Geamalt Weinental. Materialien-Verkauf.

Am kommenden

Donnerstag den 3. März d. J.
Vormittags 10 Uhr,

verkauft die unterzeichnete Stelle folgende erheblich gewordene Materialien gegen baare Bezahlung:

- 310 Bund Schmiedisen,
- 1570 „ „ Aufseisen,
- 120 „ Schmiedisen (Sturz),
- 50 „ Zinkblech,
- 330 „ Kupfer,
- 40 „ Blei (Kobr).
- 8 Stück messingne Gabnen und
- 12 „ Drahtgitter.

Die Liebhaber werden hiezu eingeladen.
Den 24. Februar 1859.

R. Oekonom. Verwaltung.
Wieland.

Privat-Anzeigen.

Wadnang.

Einen schönen Kastenofen hat zu verkaufen
Vincón.

Wadnang.

Der Liederkranz

wird am

Mittwoch den 7. März

im Schwane eine

Ganzunterhaltung

geben, zu welcher hiemit freundlich eingeladen wird. Entree 24 Kreuzer. Anfang 7 Uhr.

Der Ausschuss.



Mittwoch

Halt.

Wadnang.

Einladung.

Zu unserer Hochzeit erlauben wir uns auf diesem Wege unsere Freunde und Bekannte auf nächsten Donnerstag und Freitag in das Gasthaus zur Sonne dabier einzuladen.

David Wieland, Ziegler,
und dessen Frau.

Wadnang.

Esprit de grain.

Vorschuss aus reinem Fruchtbranntwein, der in seinen Wirkungen den so vielfach benötigten Franzbranntwein ersetzt, habe von einer ausländischen Fabrik zum Verkauf erhalten und empfehle solchen bei bedeutend billigerem Preise zu geneigter Abnahme.

Wilhelm Henninger.

Deutscher Phoenix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Capital . . . fl. 3,500,000.

Reserve-Fonds . . . fl. 942,323. 41 Kr.

Der „Deutsche Phoenix“ versichert gegen Feuer- und Diebstahl-Verluste. Waaren, Fabrik-Geräthchaften, Getreide sowohl in Scheuern, als in Schubern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen, festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

C. Weismann,

Agent des „Deutschen Phoenix“ in Wadnang.

Wadnang.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist genehm, sein ganzes Wohnhaus hinter der Post aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in zwei Wohnungen sammt Keller und Dunglege, und ladet die Liebhaber hiezu an.

H. Schröder, Schustermeister.

Murrhardt.

Gewichte.

Neue gepöscherte und ungepöscherte Gewichtstücke in der durch R. Verordnung vom 28. Januar vorgeschriebenen Beschaffenheit und Norm sind bei mir in jeder Größe zu haben. Auch tausche ich alte Gewichte dagegen ein.

Ferd. Wägele,
Schlosser und Wechler.

Murrhardt.

Schnellwaagen

nach der neuen Gewicht-Eintheilung können von mir neu bezogen werden; auch ändere ich alte ab.

Ferd. Wägele, Schlosser.

Wadnang.

Guten Horn kauft fortwährend
Albert Springer.

Wadnang.

Garten zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist genehm, seinen Garten im Zwischendörle neben Herrn Gottlieb Lehmann an den Liebhabenden zu verkaufen.

Widwig Zwick.

Kammerhof,

Gemeinde Oberweiffach.

Schafe zu verkaufen.

Der Unterzeichnete ist genehm, 7 Kammschafe mit Lämmern und 6 Jahrlinge zu verkaufen.

Kunk.

Wadnang.

Stricker Schlichtermeister hat einen halben Morgen Grasboden zu verpachten.

Ueber Eichenrindengewinnung.

Von Professor Fischbach in Hohenheim.

(Fortsetzung.)

Ob auch zu Ruppeltz taugliche Eichen bis zur Schälzeit stehen bleiben sollen, ist eine Frage, welche für Württemberg im Ganzen zu verneinen ist; unter Abzug geht für bessere Sorten hauptsächlich dem Rhein zu und von den betreffenden Händlern werden dieselben nur dann gerne gekauft und gut bezahlt, wenn an der fest bestehenden Kunde mit Sicherheit zu erkennen ist, daß der Hieb im Winter erfolgt. Es scheint auch bei der Eiche unserer Alb

mate der Salzhieb auf die Dauer des Hols in hohem Grade vermindert einzuwirken, wie solches unter Anderem die im vorigen Jahrgang d. W. Verbl. f. Land- u. Forstwirthsch. S. 108 gemachten Mittheilungen nachweisen. Um ein solches Verbleiben ist dem Herrn Schulbau-Verwaltung von Wehringen verdanke, liefert ein Beispiel aus dieser Gegend: Weiter genüch einer zur Salzhieb vorgenommenen Waldrodung laufen sich viele Bäume — der Schönheit ihrer Holzart wegen — Gärten und Hüfen sich kassen davon machen; nach 15—20 Jahren sey keine derselben mehr tauglich gewesen.

Abgesehen davon ist die Raubrinde für die Werberei von viel geringerm Werth, als die Blaugrinde, und das zeigt sich am deutlichsten in ihrem Preise; mißt man aber das reine Kugelhölz mit der Rinde, so kommen oft noch direkte Verluste hinzu, insofern alsdann die Rinde mit dem Kugelhölzpreise bezahlt wird, während der Werber nur etwas über den Schälholzpreis zu geben pflegt. Ein specielles Beispiel mag dieses erläutern: 100 C. Schälholz mit Rinde (à 12 fr. pro C. = 20 fl.) geben 86 C. ohne Rinde (à 13 fr. pro C. = 18 fl. 38 fr.) und 22 C. Rinde (à 15 fr. = 5 fl. 30 fr.); es berechnet sich somit ein Gewinn durch's Schälholz beim Schälholz von 4 fl. Dagegen geben 100 C. beiderlei Kugelhölz (à 24 fr. pro C. = 40 fl.) 92 C. ohne Rinde (à 20 fr. = 30 1/2 fl.); rechnet man für Rinde wieder 5 1/2 fl., so ergibt sich ein Gesamtverlust von 36 fl., somit ein Verlust durch's Schälholz von 4 fl.

Manz andere dagegen sind die Vertheile, welche durch's Schälholz des Unterholzes entstehen. Im großen Durchschnitt rechnet man im Gebirgsgebirge auf einen Ertrag von 100 fl. für Holz, einen solchen von 200 fl. für die davon gewonnene Rinde. Zwar gehen durch das Schälholz an der Holzmasse bei Prügelholz (und Reis?) etwa 21% ab, aber aus diesen 21 Theilen Holz werden 44 ebenso große Theile Rinde und zudem bezahlt man fast überall das Gebirgsgebirge besser, als das im Winter gebauene, so daß diese 200 fl. zum größten Theil als reiner durch's Schälholz erzielter Gewinn angesehen werden können.

Ein den Wieninger*) Gemeindevaltungen entnommenes Beispiel vom letzten Jahre mag nachweisen, daß sich auch in Mittelwaldungen durch's Schälholz des vorerwähnten Gebirgsgebirges noch große Vertheile erzielen lassen. Auf einer Schlagfläche von 22 Morgen wurden im Winter gebauet:

- 1) Hädel 44 Rl. Stamm, Schäl- u. Prügelholz, 36 Wellenbündel.
 - 2) Hummerberg 70 Rl. Stamm, Schäl- u. Prügelholz, 62 Wellenbündel.
- Die beim Hieb verbliebenen jüngeren Eichen.

*) Diese Gemeinde schälte die jüngste Klasse von Oberholz und das Unterholz in ihren Mittelwaldungen mit beschränktem Umtrieb) schon seit mehr als 20 Jahren und unterhält ebenso lang ein Holzmagazin, um daraus im Winter seinen bedürftigen Armen trockenes Holz in kleinen Portionen gegen Vorkauf oder um Arbeit zu öffentlichen Zwecken dem Wohlthätigen nach abgeben zu können. Ein nur selten nachgeahmtes, aber gewiß anzuerkennendes Beispiel

sowie die eichenen Stockaufschläge wurden im Saft gebauet und geschälte; es ertrugen sich im		
1) Hädel 10 1/2 eichene Prügel	163 fl.	
217 eichene Wellen	18 fl.	
	181 fl.	
hieron der Holzbaulohn mit	25 fl.	156 fl.
196 Büchel Rinde (36 auf 1 Rl.) à 44 fl.	144 fl.	
	300 fl.	
2) Hummerberg 44 Rl. eichene Prügel 720 fl.		
13 „ „ „ Stangen 258 fl.		
665 eichene Wellen	65 fl.	
	1013 fl.	
hieron der Holzbaulohn mit	127 fl.	916 fl.
720 Büchel Rinde		528 fl.
		1444 fl.

Im Ganzen steht also einem Holztrupp von 1072 fl. ein Rindenerlös gegenüber von 672 fl. Wäre nicht geschälte worden, so wären aus den geschälten 76 Nummern 14 Platten etwa 90 geworden; der Werth der hinzugekommenen 14 Platten ist abzüglich des Hauellohns etwa zu 182 fl. anzuschlagen und daraus ergibt sich ein Reingewinn durch's Schälholz von 316 fl., das macht pro Morgen beläufig 16 fl., trotzdem daß nur etwa 1/4 des ganzen Holzvorraths geschälte werden konnte.

(Schluß folgt.)

Tages-Ereignisse.

— Stuttgart, 25. Febr. Es sind in der jüngsten Zeit allerlei Gerüchte von Einberufungen, von Rekrutierungen, von Kriegsbereitschaft u. s. w. umgelaufen, das es kaum zu verwundern ist, wie eine Zeitung sich dupiren lassen und von der Einberufung als von einem Faktum sprechen konnte; die ganze Sache reduziert sich, wie ich in Ludwigsburg hörte, darauf, daß für die Arsenalkompagnie eine Anzahl Arbeiter einberufen werden sind.

— Keutlingen, 25. Febr. Auch hier findet die Pferdeausfuhr nach Frankreich statt; gestern passirte ein Tracht Keutlingen mit 16 stämmigen Pferden in der Richtung nach Tübingen, ohne daß dem Schwarzwald zu ein Pferdemarkt in Aussicht steht. Warum, fragt man auch bei uns, kein Pferdeausfuhrverbot? Warum, fragt man weiter, keine Rekrutierungen in Deutschland, mit Ausnahme in Oesterreich? Warum kein Truppenaufgebot zur Vertheidigung der Grenze Deutschlands gegen Frankreich? Doch ich könnte nur oft Besprochenes wiederholen.

— London, 25. Febr. Auf die Anfrage Palmerston's, ob die Regierung einige Auskünfte über die friedliche Lösung der schwebenden Differenzen geben könnte, antwortete Disraeli, es gereiche ihm zur Befriedigung, anzeigen zu können, die Regierung habe die Mittheilung erhalten, daß die österreichischen und französischen Truppen die römischen Staaten binnen Kurzem räumen würden und zwar mit der Zustimmung des Pap-

sted. Unter diesen Umständen sey Comby mit einer verüblichen Mission nach Wien gegangen. Schließlich spricht Disraeli die Hoffnung aus, das Haus werde nicht erwarten, daß er mehr sage. Russell drückt seine volle Zufriedenheit mit dieser Mittheilung aus. (L. L. v. R. 3.)

— Paris, 24. Febr. Lord Comby soll über folgende drei Punkte mit Graf Buol unterhandeln: 1) Gleichzeitige Räumung des Kirchenstaates durch die österreichischen und französischen Truppen; 2) Begehung der von Frankreich verlangten Retorik im Kirchenstaate von Seiten Oesterreichs; 3) Revision der zwischen Oesterreich und den naheliegenden Staaten geschlossenen Verträge. (R. 3.)

— Wien, 23. Febr. Das Gerücht, daß der Kaiser demüthigt mit dem Prinz-Regenten von Preußen zusammentreffen werde, gewinnt an Glaubwürdigkeit, und bezeichnet man Botschafter als den Ort der Zusammenkunft der beiden Herrscher. Nach dem von Seiten der kleinen deutschen Höfe bereits früher schon die beruhigendsten Versicherungen ergelaufen, handelt es sich noch darum, daß sich aus Preußen über seine Politik fest und bestimmt ausspreche. (R. 4.)

— Paris, 25. Febr. Es hat sich das Gerücht verbreitet, der Kaiser Napoleon werde in Kurzem eine Reise nach Turin unternehmen. Es bedarf dieses Gerüchts wohl noch sehr der Bestätigung.

— Hannover, 24. Febr. Die zweite Kammer hat heute einstimmig beschlossen, die Regierung wolle beim Bundestage Beschlüsse erwirken, die durch Gemüthlichkeit und kräftige Vollziehung gekennzeichnet sind, die drohende Kriegsgefahr abzuwenden, nöthigenfalls aber einen Angriff auf Oesterreich oder Deutschland mit vereinteter Bundesmacht zurückzuweisen. (S. W.)

— Wien, 22. Febr. Wie aus Verth telegraphisch gemeldet wurde, wurde am 22. d. die Strafverhandlung gegen Kofka Sander beendet. Das Urtheil lautete wegen des Verbrechens des Mordes auf Tod durch den Strang. Die zum Schluß der Sitzung war die Berufung nicht angemeldet worden.

— Berlin aus Japan o. a. melden einen entsetzlichen Unglücksfall. Eine große Anzahl von Kindern und viele andere Personen, deren Anzahl mehrere Tausend betragen haben soll, hatten sich am 29. Dezember v. J. des Anstalts wegen auf das Eis gegeben, als plötzlich ein orkanartiger Sturm vom Lande her wehte, die Ebede brach und nur einer sehr geringen Anzahl Personen gelangte, das Ufer wieder zu erreichen. Man spricht von 1500 Unglücklichen, die ihr Leben eingebüßt haben sollen.

— Eine sonderbare Verurtheilung auf das Duell fand kürzlich in Berlin in einem Stabstamm der Garde statt, ohne daß die beidseitigen Parteien einen solchen Fall hätten herbeiführen wollen. Zwei Offiziere vom löblichen Handwerk der Eschner hatten sich nämlich beinahe entzweit. Der Eine ein Wiener, der Andere Berliner, priclen beide mit besetztem Munde die Vorzüge ihrer respektiven Vaterstadt, und der Wiener schien in diesem Kavaliersgefecht, namentlich mit der römischen Sprache:

„Da sag' mir anez, was er will, kaiserlich geht immer über königlich“, gewaltig in der Vertheidigung zu bleiben. Der Berliner wachte jedoch gegen die immer wiederholte Herausforderung gar nicht vorzubringen und lag bloß vor Wuth mit sprechenden Mienen da. Da ermahnt er sich selbst aus seiner geistigen Niederlage und brüllt dem Gegner zu: Die Wiener sey u demo d' erdämlich dumme Kerle und laze Schule, und zum Beweise fordert er ihn zu einem Gang Wasser. Nur in der That bligten sofort in jeder Hand der gefährlichen Instrumente und im antwortenden Wehly stellte der Zwiespalt sofort in gebührender Form abgemacht werden. Da kam gerade ein Allegriell nämlich der Wilde zu dem abgedankten Hausen und hörte, was geschahen sollte. Der aber verstand das moderne Wehritum weit unklar und sprang sofort zwischen die beiden edeln Kämpen mit den Worten: Was? Ihr wollt Euch fordern u'n Duell, und das mit Wasser? Keinen habt Ihr wohl nicht gelernt, da wird ich Euch zeigen, wie das geht!“ Und damit baute der handübene Besieger so wieder auf Wiener und Berliner los, daß diese endlich ihre Wehrit einstücken und Duell Duell sein ließen. Wie würdigen in der That — demest der „Publ.“, dem wir obiges Gerücht den entnehmen — den höchsten Ständen ähnliche Parteilager, wie unter Allegrielle, und die Duelle würden bald aufhören.

— Berlin, 4. Febr. In diesen Tagen ist der „N. B. Ztg.“ zufolge, hier eine eigenthümliche Betrügerei vorgekommen. Eine Dame tritt in den Laden eines Silberarbeiters und sagt, sie sey die Verwandte eines bekannten hiesigen Predigers und habe den Auftrag, ein Jugend-Jubilee-Geschenk zu kaufen. Man legt ihr solche Artikel vor, sie wählt sich sehr schwere aus und sagt dann, der Kaufmann möchte ihr seinen Vorkauf mitgeben zur sofortigen Empfangnahme des Geldes, weil sie so viel nicht bei sich habe. Das geschieht, und Beide kommen in die Wohnung des Predigers N. N. Hier läßt die Dame den Vorkauf im Vorzimmer warten; der Prediger werde ihm das Geld sogleich auszuhändigen. Sie selbst aber tritt in das Zimmer des Geistlichen und sagt diesem mit großem Schmerz, sie sey eine sehr unglückliche Mutter, denn sie habe einen höchst ungehorsamen, liebreichen Sohn. Der Herr Prediger möchte doch die Güte haben, den Vorkauf einmal ordentlich zu ermahnen, vielleicht hätte das; sie habe ihn dazu mitgebracht und wolle ihn sogleich aus dem Vorzimmer herentufen. Der Prediger kann die Bitte natürlich nicht abschlagen; die Dame tritt ab und schiebt den Vorkauf hinein. Der Prediger spricht mit ihm nach dem Wunsch der „Mutter“; der Knabe schaut ihn groß an und bittet endlich um das Geld. Nach einigem Hin- und Herreden wird die Sache klar; aber die Betrügerei hatte Zeit genug gehabt, mit ihrem Vorkauf zu entweichen.

— Eine lustige Epitheten-Geschichte (so lustig überhaupt eine solche sein kann) hat sich dieser Tage in einem Berliner Weinstube begeben. Der Weinstube dient zugleich als Holzstube; das Dienstmädchen wollte Holz herausholen, schloß den Keller

aus, und sehr reichlich wird. Denn in einer...
Geist der Welt ist eine fremde Gestalt, stumm
und unbeweglich wie eine Gipsfigur, die sich nicht
oder müde modern angekleidet. Auf das Gesicht
des Mädchens hielten mehrere Handwerker herbei,
drangen in den Keller, griffen den Untertanen, der
sich auch gar nicht widerlegte, und verpönten ihn
an's Fähr. Er war augenblicklich ganz betrunken,
— von welchem Stoff, das sagten die wanzig
Klaren Töchter, die marktartig gepackt neben
ihm standen. Der Lieb hatte sich nicht verabschieden
können, den ersten Ungarn auf der Stelle zu sehen,
hatte darüber seinen „Auskunft“ aus dem Keller
vergessen, und mußte nun, da er nicht mehr stehen
noch gehen konnte, zu Wagen d. h. auf einem Hand-
wagen nach der nächsten Wache transportiert werden.
Für seine anhaltende Mühseligkeit wird nun wohl
getragt werden.

Verständ: Aber der Engel Nathan soll in
seinem alten Glaube wieder herstellt werden?
Nathan: Ja, mit Vornehmheit. Verständ:
Aber es ist nur die Bedenklichkeit, daß die Par-
tier Mangel an der Regel von Engel sagt.
Nathan: So, nicht sie? — Ich denke mir aber,
Oesterreich wird schon so sehr klünnen, daß die
Pariser Mangel die den neuen Engel noch ganz frisch.

— Aus Oesterreich erlaubt man, daß
der sardische Kammern die Ausfuhr von
Kattschützen nach der Lombardie verboten habe.
Die österreichischen Waren sind deshalb sehr em-
pfehlen. Ihre Werte mit Kattschützen,
Gewebe und Wollzeug zu verkaufen. Gwaren
ist es Oesterreich verboten worden, Woll-
thiere ins sardische Gebiet zu bringen. Wenn
jedoch die und da ein Vieh hinüberlaufen will,
so ist man deshalb nicht unglücklich.

Schreiben der bayerischen Pferde an
Freiberger v. Perchenfeld. *)

(Aus dem Wollschneer Punkt)
Obwohl und die Natur nicht mit Vernunft be-
gabt hat, so sind wir doch so vernünftig, einzusehen,
daß wir ans Ausland verfahren werden. Wir
haben eine Kognatur, das ist richtig, aber wie man
es in Deutschland macht, das wird selten und in
stark. Wir werden wirklich Aufwand über die
Grenze gebracht; die Händler sind auch gar nicht
wählbar, denn jetzt vor Abschluß kann man noch
sagen: einem ausgeübten Gaul schaut man nicht
in's Maul! Es ist wahr, die bisher exportierten
Pferde geben keinen Aufschlag, aber sie wer-
den der Heimat doch entzogen; man erwäge nur,
mit wie viel Pferdekraften die öffentliche
Meinung in Deutschland arbeiten muß, um sich nur
einfache Weltung zu verschaffen! Wir Kette haben
und daher sehr geehrt, die hohe Wäbe zu ver-
nehmen, daß Gw. Hochwohlgebornen sich um uns
annehmen. Die Staatsarbeit ist manmal etwas
hartmännlich, so daß eine kleine parlamentarische
„Hilfe“, ein interpellatorischer Wandersind sehr
viel nützt. Die bayerischen Gänse schenken sich

*) Freiherr v. Perchenfeld brachte bekanntlich die Pferdes-
ausfuhr in der bayerischen Kammer zur Sprache.

nicht, Gw. Hochwohlgebornen ihren Dank auch
drücken. Die öffentliche Meinung kann mit sich,
und es ist Zeit, daß man sie beachtet, da sie sonst
an ihrem eigenen Wagen Schaden anrichten könnte.

Gw. Hochwohlgebornen
ergebenste Bitte, Koffe, Gänse
und Hämer des deutschen Vater-
landes mit der großen Junge.

Im „S. W.“ entnehmen wir folgenden
Artikel: Aus dem Allenthal erhalten wir einen
Auskunft an Württemberg's Bauern. Es wird auch
aus jener Gegend berichtet, daß sich allenthalben
Auskäufer zeigen, die wissenschaftlich und unwissenschaftlich
im Seide Frankreichs stehen und durch die hohen
Preise, die sie besonders für Pferde und Haber
bieten, schon Wankeln verlockt haben, an sie zu ver-
kaufen. Dann wird an die hiesigen Anwohner
erinnert: „traagt einmal die alten Männer in Guter
Gemeinde, fragt es, was französische Gypsung
heißt! Sie können es Euch sagen, sie können Euch
auch sagen, wie viele Söhne braver Väter erst
auf dem Schlachtfelde verbluten mußten, bis die
Geldgierige Teufelsknecht wieder zum Lande hinauf-
gejagt waren.“ Unter Erinnerung an einen be-
kannten Vorgang am Niederrhein wird dann auf-
gefordert: „Wacht sein Pferd und seinen Haber
ber, bis die Pferde- und Haberausfuhr nach Frank-
reich verboten ist. Trauet keinem, der Euch sagt,
er laufe nicht für die Franzosen. Er läuft viel-
leicht nicht, aber der, an den er abliehert, und
von dem er Aufträge hat. Glaube aber auch ja
nicht, daß Euch dadurch ein rechtmäßiger Gewinn
entgeht: gewiß nicht! Das Vaterland wird alles
dessen bedürfen und vielleicht bald bedürfen, und
es bezahlt nicht nur ebenso gut, sondern es ruht
auch auf diesem Geld ein Segen, und Mit- und
Nachwelt wird dankbar auf Euch zeigen und sagen:
Württemberg's Bauern haben bewiesen, daß unter
ihrem Mittel noch ein Herz schlägt für deutsche
Ehre und deutschen Ruch!“

Bachnung. [Brod-Taxe.]
8 Pfund gutes Weizenbrod 20 kr.
Gewicht eines Reiterweds 8 1/2 Loth.
Den 28. Febr. 1859. Königl. Oberamt.
Hörner.

Winnenden Naturalienpreise vom 23. Febr. 1859
Tabelle mit Spalten für Fruchtgattungen (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) und deren Preise in fl. und kr.

Der Wurrthal-Bote,

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang
und Umgegend.

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Wochen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
Jüngeren jeder Art werden mit 2 kr. die abspaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 18. Freitag den 4. März 1859.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnung. An die Schultheißenämter

ergeht in Folge höherer Weisung der Auftrag, sogleich alle diejenigen Pferde in ihren Gemeinden
anzukunden, welche 5-12 Jahre alt, 15 Faust und darüber groß, und nicht schon nach dem äusseren
Ansehen zum Militärdienst untauglich sind.

Die Aufnahmslisten, wozu hienach ein Formular angehängt ist, müssen bei Strafvermeidung
unfehlbar

nächsten Mittwoch den 9. d. d. d. d.

hierbei einkommen.

Den 2. März 1859.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Gemeinde

Liste

der in der Gemeinde befindlichen zum Militärdienst tauglichen Pferde
im März 1859.

Tabelle mit Spalten: Vertheilungsnr., Name des Eigentümers, Geschlecht, Alter, Farbe, Größe, Bemerkungen. Eintrag für Bauer Jakob Wild in Schönbrenn.

Bachnung. An die gemeinschaftlichen Aemter.

Bezug einer Berichts-Erstattung an die höhere Behörde, wird binnen längstens 15 Tagen Be-
richt über folgende Fragen erwartet:

- 1) besteht in der Gemeinde eine Industrieschule?
2) seit wann?